

Ein Plädoyer für die reine Liebe

Von Klaus Schlupp

In „Wolke 7“ von Annette Schmidt erzählen, singen und spielen die Autorin selbst und Sazan Azodi vom Theater K im Suermondt-Ludwig-Museum über die Liebe.

Eigentlich war Annette Schmidt schon immer eine ausgezeichnete Komödiantin. Und es wäre doch sehr unangemessen, würde sich dieses komische Talent nicht auch bei einem Abend über die Liebe Bahn brechen. Und ja, schon beim zweiten Lied, Zarah Leanders Schnulze „Der Wind hat mir ein Lied erzählt“ verfällt sie ganz in die pathetischen lasziven Posen der Schwedin und liefert eine herrliche Karikatur der Leander, dass das Schmunzeln geradezu zwangsweise im Gesicht erscheint.

„Wolke 7“ ist vieles, es ist ein Liederabend über die Liebe mit unbekanntem und bekannten Titeln unter anderem von Neil Diamond, den Supremes und selbstverständlich dem unerreichten Fachmann für diese diffizile Thematik, Jacques Brel. „La chanson des vieux amants“ hat sie aus dem umfangreichen Repertoire des Schaarbeekers ausgesucht. Annette Schmidt gelingt es, die doch recht unterschiedlichen Texte gelungen und sauber zu interpretieren, nicht jedoch ohne ihnen auch ihre eigene Note und ein Augenzwinkern zu verleihen.

Unter Himmelbetten, „Protzvittrinen“ und „Glottmaschinen“ vergraben

„Wolke 7“ ist aber auch ein komödiantischer und nachdenklicher Abend, wo Annette Schmidt sich fragt, was eigentlich Liebe ist, und was passiert, wenn diese unter Himmelbetten, „Protzvittrinen“ und „Glottmaschinen“ vergraben ist. Es ist ein Plädoyer für die reine Liebe, Lust, Zweisamkeit und Erotik, die sich durch nichts abgelenkt werden darf. Und es ist ein schauspielerischer Abend, denn Annette Schmidt erzählt nicht nur, sie spielt und das manchmal sogar mit Puppen.

Begleitet wird Annette Schmidt von Sazan Azodi auf der Elektrogitarre. Aber er ist nicht „Nur-Begleitung“, er ist zweiter Hauptakteur, der sein Instrument hervorragend beherrscht. Mit Klopfen, Stampfen und natürlich viel eigenem Gesang bringt er seine Partnerin auf Touren. Geradezu hitverdächtig ist seine eigene Komposition „Wolke 7“ auf ein Gedicht von Erich Kästner. Es ist so einprägend, dass das Publikum den Refrain mitsang. Die Räumlichkeiten sind gut gewählt. Die Bühne ist die Treppe, wo es zu den Ausstellungsstücken hinaufgeht. Oben prangt der Stuck, und von der Seite blicken die beiden einzigen skeptischen Zuschauer aus ihren Portraits. Denn eine Show mit einer Sängerin im langen, roten Kleid gehört schließlich auf eine repräsentative Treppe.

Nach einem solchen Abend wundert es nicht, dass auch beim Publikum Frühlingsgefühle wach werden. „Nach diesem Abend haben wir alten Frauen so richtig wieder Lust auf Liebe bekommen“, meinte eine gereifte Zuschauerin. Applaus für einen gelungenen, gar nicht kleinen Kleinkunstabend.



Annette Schmidt und Sazan Azodi setzen „Wolke 7“ auf der Prunktreppe in Szene.
Foto: Gerhardt Pitzner